

Hannah Neumann

**Innovative Projekte planen, Kooperationen
eingehen, nachhaltige Perspektiven schaffen
Drittmittelförderung kreativ nutzen**

in

Hauke, Petra (Hg.): Öffentliche Bibliothek 2030.

Herausforderungen – Konzepte – Visionen, Bad Honnef : Bock
+ Herchen Verlag, 2019, S. 53-58



Dieses Werk ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung –
Nicht kommerziell – Weitergabe unter gleichen Bedingungen
4.0 International Lizenz (CC BY-NC-SA 4.0)
<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/>

DOI (Aufsatz) auf dem edoc-Server: <https://doi.org/10.18452/20213>

DOI (Gesamtband) auf dem edoc-Server: <https://doi.org/10.18452/19927>

Gefördert aus dem Open-Access-Publikationsfonds
der Humboldt-Universität zu Berlin

Innovative Projekte planen, Kooperationen eingehen, nachhaltige Perspektiven schaffen

Drittmittelförderung kreativ nutzen

HANNAH NEUMANN

Der Beitrag zur Zukunft der Drittmittelförderung kann und wird keine Thesen zur Finanzierungssituation von Bibliotheken im Jahr 2030 aufstellen, sondern sich, ganz anders als in Antragstexten mit „smarten Zielen“, ausdrücklich auf der Metaebene bewegen. Es soll darum gehen, ein Zukunftsbild der Entwicklung von Drittmittelprojekten zu zeichnen, aus dem sich Rückschlüsse für aktuelle Handlungsfelder ableiten lassen. Dahinter steht die Überzeugung, dass der Bereich der Drittmittelförderung an Bedeutung gewinnen wird und neben Herausforderungen vor allem Chancen zur Profilierung der Bibliotheken beinhaltet. Folgende Fragen werden daher in den Blick genommen: Welchen Mehrwert haben Projekte? Wie können Projekte als Experimentierfelder für neue Themen der bibliothekarischen Arbeit genutzt werden? Welche Bereiche bieten sich inhaltlich an? Und welche Qualifikationen und Kenntnisse sind erforderlich, um Projekte zu beantragen und zum Erfolg zu führen?

Keywords: Drittmittel; Finanzierung; Sponsoring; Stiftung; Kooperation; Öffentliche Bibliothek

Einleitung

In Öffentlichen Bibliotheken gibt es eine beeindruckende Vielfalt von kleineren und größeren Projekten, die nicht aus dem Haushalt der jeweiligen Einrichtungen, sondern mit der Unterstützung durch Fördermittel aus Bundes- und Landesprogrammen und Stiftungen oder mithilfe von Sponsoring und Spenden umgesetzt werden. Ihre Themen reichen von (digitaler) Leseförderung und der Vermittlung von Medien- und Informationskompetenz über Coding, Robotik und Makerspaces und Angeboten speziell für die Bedarfe von Geflüchteten bis hin zur Suche nach NS-Raubgut in Altbeständen und der Umsetzung von Bauprojekten.

Diese Aufzählung ist keinesfalls vollständig, Beispiele sind auf dem Bibliotheksportal, das vom Kompetenznetzwerk für Bibliotheken (knb) betrieben

wird, zu finden. Der Bereich „Förderung für Bibliotheken“ bietet Informationen und Tipps für alle Bibliothekstypen, ist also nicht auf Öffentliche Bibliotheken beschränkt. Daneben gibt es einen gesonderten Bereich für EU-Förderoptionen. Die Rubrik „Best-Practice“-Drittmittelprojekte wird durch die Information und Einsendung von Projekten durch Projektverantwortliche aus dem Bibliothekswesen ständig erweitert.

Der Bereich der Drittmittelförderung ist laut des DFG-Förderatlas 2018 (S. 21) in universitären und außeruniversitären Forschungsinstitutionen in den letzten Jahren kontinuierlich gewachsen. Auch im Kultur- und Bildungssektor erweitern immer mehr Programme von EU, Bund und Ländern die Förderlandschaft. Es ist daher anzunehmen, dass die Bedeutung von Förderprojekten auch im öffentlichen Bibliothekswesen weiter zunehmen wird.

Aus Drittmitteln geförderte Projekte können Bibliotheken helfen, zukunftsfähig bleiben. Doch stellt sich die Frage, wie es den Bibliotheken gelingen kann, aus temporären Projekten den größtmöglichen Nutzen zu ziehen. Welche neuen Sichtweisen ermöglichen Projekte und welche Chance bieten sie für die nachhaltige gesellschaftlich relevante Entwicklung von Bibliotheken?

Mehr Arbeit oder Mehrwert

In jeder längeren Diskussion über Drittmittelförderung in Bibliotheken kommt irgendwann die Frage nach dem Mehrwert von Projekten auf. Denn dass Projekte vor allem mehr Arbeit machen, scheint auf der Hand zu liegen. Zumindest, wenn man neu ist im Kosmos von Projektanträgen, Zuwendungsbescheiden und Fördermittelrichtlinien. Damit ist die Frage, ob sich der Aufwand auch lohnt, durchaus berechtigt und ein kritischer Blick auf den zu erwartenden Gewinn ein verständlicher Anspruch.

Unterschiedliche Perspektiven auf das Thema spiegeln den Umstand wider, dass die Beteiligten häufig unterschiedliche Vorerfahrungen mit der Akquisition von Drittmitteln gemacht haben. Neben großen Stadtbibliotheken, die auf langjährige Expertise im Umgang mit Fördermittelgebern zurückblicken, gibt es kleinere Einrichtungen, die ganz gezielt ihr Profil über die Zusammenarbeit mit Stiftungen schärfen konnten und immer wieder mit Projekten im Bereich der Lese- und Sprachförderung oder durch neue Angebote auf sich aufmerksam machen. Aber auch Neueinsteiger im Bereich der Projektförderung sind dabei, genauso wie Berufsanfängerinnen und Beschäftigte, denen die Auseinandersetzung mit den Möglichkeiten durch zusätzliche Förderung von ihren Trägereinrichtungen aufgetragen wurde. Ein Aspekt, der in Veranstaltungen und Fortbildungen zum Thema der Drittmittelakquise immer wieder auffällt, ist, dass Beschäftigte, die ihre Vorkenntnisse zunächst als gering einschätzen, feststellen, dass auch sie auf Erfahrungen zurückgreifen können. Oft sind dann bereits kleinere Spenden- oder Sponsoringprojekte umgesetzt worden, die von den Betroffenen jedoch als nicht erwähnenswert eingeschätzt wurden.

Die Antworten auf die Frage nach dem Mehrwert von Projekten und auch die Einschätzung des jeweiligen Aufwands können den Erfahrungsstufen entsprechend durchaus variieren; drei zentrale Aspekte werden jedoch durchgängig als positiv wahrgenommen. Erstens werden Projekte vor allem als Möglichkeit gesehen, Erweiterungen der bibliothekarischen Arbeit und neue Arbeitsweisen zu erproben. Zweitens berichten viele, die erfolgreich Projekte umgesetzt haben, dass sie einen deutlichen Imagegewinn und mehr Sichtbarkeit bei ihren Communities, bei den Förderern und bei ihren Trägern erreicht haben. Und drittens hat die Vertrautheit mit den Funktionsweisen und der Logik des Projektmanagements, die auch bei kleineren Projekten greifen, Auswirkungen auf ganz andere Bereiche der strategischen Entwicklung der Bibliothek.

Wer bereits einmal für einen Projektantrag eine Selbstdarstellung verfasst hat, hat es später leichter, ein Leitbild oder eine Vision der Entwicklung der eigenen Bibliothek zu Papier zu bringen. Das gilt auch umgekehrt. Weiter lernen die Projektbeteiligten durch die Vorgaben zur Vermittlung nach außen, die in fast allen Förderprojekten in der einen oder anderen Form enthalten sind, immer mitzudenken, ihre vielfältigen Aktivitäten gewinnbringend für die Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen.

Es ist zudem zu beobachten, dass sich durch die Auseinandersetzung mit einer konkreten Idee, anhand derer sich Teams unabhängig von ihren sonstigen Aufgaben auf Herangehensweisen und Maßnahmen verständigen müssen, neue Dynamiken in interne Abläufe bringen lassen. Durch Projekte und die manchmal etwas ungeliebte Dokumentation werden außerdem konkrete Fragen nach der Evaluation der eigenen Arbeit gestellt, denen das Potenzial für andere Blickwinkel bezüglich der Selbstreflexion einer Einrichtung innewohnt. Der Prozess, der durch die Integration von Förderprojekten angestoßen wird, weist also bereits in die Zukunft, sei es in Bezug auf Qualifikationen oder sei es in Bezug auf die Selbst- und Fremdwahrnehmung von Bibliotheken.

Gegenwärtige Förderoptionen und zukünftige Themen

Aktuell gibt es eine Reihe von speziell auf Öffentliche Bibliotheken zugeschnittenen Angeboten. Prägnante Beispiele sind die Förderprogramme *hochdrei – Stadtbibliotheken verändern* der Kulturstiftung des Bundes (KSB) und *Total Digital!* des Deutschen Bibliotheksverbands (dbv).

Die Ausschreibung des Programms *hochdrei – Stadtbibliotheken verändern* erhebt Experimente und Innovationen und damit den aktuellen Diskurs um die notwendigen Veränderungen von Bibliotheken selbst zum Kerngedanken der zu entwickelnden Projekte. Die Kulturstiftung beschreibt den Hauptfokus ihres Programms folgendermaßen:

Mit ihrem neuen Programm *hochdrei – Stadtbibliotheken verändern* will die Kulturstiftung des Bundes die Stadtbibliotheken in ihrer Rolle als koope-

rationsfreudige und teilhabeorientierte Kulturorte stärken. Das Programm will Raum schaffen für unkonventionelle Ideen und kreative Formate, die es den Stadtbibliotheken auf Dauer ermöglichen, sich als offene Orte der Begegnung zu etablieren. (Kulturstiftung des Bundes, o. D.)

Die möglichen Förderprojekte von *Total digital! Lesen und erzählen mit digitalen Medien*, dem aktuellen Förderprojekt des dbv, das zum Bundesprogramm *Kultur macht stark!* gehört, hat dagegen einen thematisch zugespitzten Fokus. Hier geht es um Leseförderung: ein klassisches Angebot von Bibliotheken, das jedoch durch den Zusatz „mit digitalen Mitteln“ dazu herausfordert, die herkömmlichen Pfade der Leseförderung zu verlassen und spielerisch neue Methoden und Konzepte zu erproben. Die bisher geförderten Projekte zeigen, dass die Mittel, die hier eingesetzt und die Maßnahmen, die geplant werden, auch so verstanden werden. Zum Beispiel probiert eine Bibliothek ein neues technisches Gerät aus, das nach Ende des Projekts oft weiter in der Bibliothek eingesetzt wird. Weitere Förderer sind die Stiftung Digitale Chancen, die Stiftung Lesen und der Borromäusverein, die zum Bundesprogramm *Kultur macht stark!* beitragen.

Darüber hinaus gibt es weitere Förderoptionen, die nicht ausschließlich oder hauptsächlich von Bibliotheken genutzt werden und bei denen Bibliotheken mit anderen Kultur- und Bildungseinrichtungen um die Mittelvergabe im Wettbewerb stehen. Dazu zählen die im Folgenden aufgeführten Programme.

Die Kommunalrichtlinie Klimaschutz

Bereits seit 2008 stellt das Bundesumweltministerium Mittel für Klimaschutzprojekte in Kommunen zur Verfügung. Die sogenannte Kommunalrichtlinie ist das zentrale Förderinstrument für den kommunalen Klimaschutz und bietet ein breites Spektrum an Fördermöglichkeiten. Bibliotheken in kommunaler Hand oder als kommunaler Eigenbetrieb sowie Bibliotheken in öffentlichen, gemeinnützigen und religionsgemeinschaftlichen Hochschulen oder Schulbibliotheken können hier Anträge stellen, um ihre Einrichtung klimatechnisch aufzurüsten. Gefördert werden investive Maßnahmen wie Erneuerungen und Aufrüstungen bei der LED-Außen- und Innenbeleuchtung, Sanierungen und Austausch von Lüftungsanlagen, Effizienzmaßnahmen in Rechenzentren, Radabstellanlagen und das Erarbeiten von Klimaschutzkonzepten (Deutschland. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit, 2018).

Der Investitionspakt Soziale Integration im Quartier

Das Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat fördert seit 2017 mit dem Investitionspakt *Soziale Integration im Quartier* die „Erneuerung sowie den Aus- und Neubau sozialer Infrastruktur und deren Weiterqualifizierung zu Orten des sozialen Zusammenhalts und der Integration in den Städten und Gemeinden“ (Deutschland. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat, 2017). Bis 2020 stehen hierfür jährlich 200 Mio. Euro zur Verfügung.

Das Programm *Miteinander reden: Gespräche gestalten – Gemeinsam handeln*

Miteinander reden ist ein neues Qualifizierungs- und Kompetenzförderungsprogramm, das über einen Ideenwettbewerb in den kommenden zwei Jahren bundesweit einhundert Projekte in ländlichen Räumen fördert. In Ortsteilen, Gemeinden und Städten mit nicht mehr als 15 000 Einwohnern können kreative Formen einer lebendigen und streitbaren Gesprächskultur sowie eines respektvollen Miteinanders ausgelotet und umgesetzt werden (Bundeszentrale für politische Bildung, 2018).

Die genannten Beispiele kreisen um für die Zukunft relevante Themen wie Klimaschutz, soziale Integration und Demokratieförderung. Sie zeigen auch: Die Welt der Fördermittel ist heterogen und richtet sich vor allem nach gesellschaftlichen Bedarfen und Trends. Daher ist für die zukünftige Ausweitung dieses Feldes für Bibliotheken zu sagen, dass die Entwicklung maßgeschneiderter oder nutzbarer Programme auch davon abhängt, in welche Diskurse Bibliotheken besonders involviert sind und welche Themen sie als Aufgabe für sich besetzen wollen.

Erste Schritte

Wie aber starten Bibliotheken? Der Ansatz mag zunächst etwas paradox klingen, aber die erste Empfehlung lautet: Einfach anfangen! Es ist nicht so zentral, was für ein Projekt geplant und umgesetzt werden soll, wichtig ist, dass der Einstieg erst einmal gemacht wird und erste Erfahrungen gesammelt werden. Weiter gilt: Experimente sind offene Prozesse und Ideen sind gefragt, so wird jede Bibliothek ihren eigenen Weg finden. Erfahrene Kolleginnen und Kollegen geben Tipps gern weiter. Gleichzeitig kann fachliche Unterstützung und Beratung durch das Kompetenznetzwerk für Bibliotheken in Anspruch genommen werden. Das Kompetenznetzwerk unterhält eine Stelle für Drittmittelberatung, die individuelle Anfragen bearbeitet, Hilfestellung bei konkreter Identifikation von Drittmittelfinanzierung leistet und Unterstützung bei Projektentwicklung, Antragskonzeption etc. bietet sowie Fragen zum Projektmanagement beantwortet. Über verschiedene Informationskanäle werden relevante Ausschreibungen, Nachrichten und Termine mit Drittmittelbezug regelmäßig und kostenlos angeboten. Workshops und Webinare zur Vermittlung und Fortbildung gehören ebenfalls zu dem Aufgabenfeld.

Fazit

Bibliotheken brauchen für die nachhaltige Entwicklung zu Orten der Begegnung, der wissensbasierten Teilhabe an demokratischen Prozessen und der kreativen Entwicklung Projekte als Experimentierplattformen für neue Kooperationen

und Arbeitsweisen. Dabei wird nicht jedes Projekt und erst recht nicht jeder Projektantrag zu einem großen Erfolg führen. Durch die ständige Integration von Projekten in die Abläufe und Herangehensweisen wird sich schlussendlich aber auch ermitteln lassen, welche Angebote Bibliotheksbesucherinnen und -besucher wirklich annehmen und wollen.

Verantwortliche und Projektbeteiligte in Bibliotheken sollten daher Förderprojekte vor allem als Chance begreifen, sich ihren wachsenden Anforderungen schrittweise mit Offenheit, Neugierde und Freude, aber auch mit ein wenig Risikobereitschaft zu nähern.

Ist der Anfang gemacht, unterstützt eine Vielzahl von Förderprogrammen ein breites Spektrum von Ideen. In einem zeitlich befristeten Kontext neue Wege auszuloten, beinhaltet die Chance, tragfähige Konzepte auszuprobieren und zu finden.

Literatur und Internetquellen

Borromäusverein. (o. D.). Homepage. <https://www.borromaeusverein.de>

Bundeszentrale für politische Bildung. [2018]. *Miteinander reden: Gespräche gestalten – Gemeinsam handeln; Ein Ideenwettbewerb und Weiterbildungsangebot für Akteure in ländlichen Räumen*. <https://miteinanderreden.net>

Deutsche Forschungsgemeinschaft. (2018). *Förderatlas 2018: Kennzahlen zur öffentlich finanzierten Forschung in Deutschland*. Weinheim: WILEY-VCH Verlag.
<https://www.dfg.de/sites/foerderatlas2018/>

Deutscher Bibliotheksverband [dbv]. (o. D.). *Förderung für Bibliotheken*.
<https://bibliotheksportal.de/ressourcen/foerderung-fuer-bibliotheken>

Deutscher Bibliotheksverband [dbv]. (o. D.). *Total Digital*.
<https://www.lesen-und-digitale-medien.de>

Deutschland. Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat. [2017]. *Investitionspakt „Soziale Integration im Quartier“*. <https://www.investitionspakt-integration.de/>

Deutschland. Bundesministerium für Forschung und Bildung und Forschung. (o. D.). *Kultur macht stark: Bündnisse für Bildung*. <https://www.buendnisse-fuer-bildung.de>

Deutschland. Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit. (2018). *Förderlotse zur Kommunalrichtlinie*. <https://www.klimaschutz.de/foerderlotse>

Kompetenznetzwerk für Bibliotheken [knk]. (o. D.). Homepage.
<https://www.bibliotheksverband.de/dbv/projekte/kompetenznetzwerk-fuer-bibliotheken.html>

Kulturstiftung des Bundes. (o. D.). *hochdrei – Stadtbibliotheken verändern*.
<https://www.kulturstiftung-des-bundes.de/de/projekte/archiv/detail/hochdrei.html>

Stiftung Digitale Chancen. (o. D.). Homepage. <https://www.digitale-chancen.de>

Stiftung Lesen. (o. D.). Homepage. <https://www.stiftunglesen.de>

Die zitierten Internetquellen wurden zuletzt am 05.01.2019 aufgerufen.